

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 183.

Mittwoch, den 2. Juli.

1834.

Das Fest im Johannesthale am Johannedage 1834.

Die Feier des Jahrestages der Einweihung der neuen Schöpfung im Johannesthale versammelte auch in diesem Jahre Tausende von Leipzigs Bewohnern daselbst, obschon die Witterung dafür nicht die günstigste war.

Die Gärten und Lauben der Gartenbesitzer waren mit Blumengewinden und Kränzen behangen; ein hohes, grünes Kreuz erhob sich an dem Hügel vor den Pulverhäusern; ähnliche Kreuze, Kronen und Blumenguirlanden zierten die öffentlichen Brunnen, und von hohen Masten, die, bis zur Spitze mit Eichenlaub geschmückt, auf den Brunnenplätzen sich erhoben, weheten Flaggen mit den Landesfarben.

Damit aber auch der mit dieser Feier beabsichtigte milde Zweck: einen Fond zu bilden, aus dessen Ertrage den Schülern der obern Classen der hiesigen Armenschulen jährlich ein Kirschfest gegeben werden könne, erreicht werde, waren an den zum Johannesthale führenden Eingängen, dem Hospital, Sand- und Windmühlenthore, Verkaufstische aufgestellt, und mehrere der Herren Stadtverordneten und andre hiesige achtbare Bürger unterzogen sich, theils unter einander, theils mit einigen Gartenbesitzern abwechselnd, und die unfreundliche Witterung nicht scheuend, dem Geschäft, die für jenen Zweck bestimmten Schriften*) und Lieder zu verkaufen und die gespendeten

Gaben einzusammeln, deren Betrag sich, wie der im dießjährigen Tageblatte Nr. 181 geführte Nachweis ergiebt, auf 161 Thaler 7 Gr. 3 Pf. belief.

Schon mit Tagesanbruche hatten zahlreiche Gruppen sich im Johannesthale versammelt, die, fröhlich hin und herwogend, später durch die vermehrt wurden, welche, nach der schönen Sitte, an diesem Tage die Ruhestätten ihrer heimgegangenen Lieben zu schmücken, von dem nahen Friedhose kamen.

Früh um sechs Uhr wurde die Feier durch eine schöne und erhebende Morgenmusik eröffnet, zu der sich das Musikchor des Herrn Barth und der Pauliner Gesangverein, unter Leitung des Herrn Directors Geißler, vereinigt hatten, und die mit eben so großer Kunstfertigkeit als seltener Uneigennützigkeit, ganz unentgeltlich, ausgeführt wurde.

Die Festlichkeit selbst begann um zehn Uhr, wo die erste Classe der Armenschüler, mit ihren Lehrern an der Spitze, in das Johannesthal zog, und am Kreuze angekommen, einen Kreis schloß, und ein eigends dafür gedichtetes Lied: „Wie schnell ist doch das Jahr enteilet“ nach der erhebenden Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ absang.

Dann hielt der Oberlehrer, Herr Kunath, eine Festrede, nach deren Beendigung die Schüler, paarweise gereiht, unter Anstimmung eines andern Festliedes: „Willkommen im Freien herbei, herbei!“ nach der Weise: „Ertöne, begeisterndes Vaterlandslied“ etc., nach dem Bier-Lindenplatze zogen, und singend die jungen Bäumchen bekränzten, und zwar

*) Die zum Verkauf ausgelegten Schriften waren:

Entstehungsgeschichte des Johannesthales, herausgegeben von M. Leuschner, mit Plan. 8. geh. 4 Groschen.

Des Johannesthales Gruß, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten und Höchstdero Frau Gemahlin dargebracht, von den Gartenbesitzern im Johannesthale. 4. Preis 2 Groschen.

Zwei Lieder zum Johannesteste 1834, mit Wignetts.

Engelmann, C. F. A., Sammlung herrlicher Thaten und Charakterzüge aus dem Leben ausgezeichneter Kinder, Jünglinge und Jungfrauen. Ein schönes Geschenk für die Jugend. Mit 6 Bildern. 8. geb. mit schwarzen Kupfern 6 Groschen, mit illuminierten Kupfern 8 Groschen.

Sämmtliche Schriften sind zu dem bekannten Zweck bei Herrn Kaufmann Ludwig Mittler zu haben.